

Buchbinder-Zeitung

Organ des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter

Nummer 45

Ersteinmal Sonntag. Bezugpreis vierteljährlich 1.50 M., ohne Postgebühren. Neue Postungen. Beilagen bei allen Postanstalten. Geschäftsstelle Berlin O. 50, Urbanstr. 631. Fernruf: Moritzi. 60:3

Berlin, den 31. Oktober 1920

Anzeigenpreise: Die viergespaltene Zeile 90 Pfennig; für Verbandmitglieder 60 Pfennig; Stellenangebote 60 Pfennig; Verfammlungsanzeigen usw. 60 Pfennig. Der Ring laezpreis ist vorher zu ermitteln

36. Jahrgang

Bei der Arbeiterchaft: Zersplitterung! Beld-nUnternehmern:Zusammenschluß!

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hielt am 7. Oktober in Berlin eine Vorstandssitzung ab, in der die Aufnahme von 26 weiteren Verbänden genehmigt wurde. Damit sind der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände nach dem heutigen Stande 191 große Bezirke und Industrien zusammenfassender Verbände unmittelbar angeschlossen, die sich wiederum in 1310 Arbeitgeberverbände teilen. Von der Organisation sind 101 500 Betriebe mit 6 1/2 Millionen Arbeitern erfasst. Die entsprechenden Zahlen am 1. Januar 1920 waren: 130 Verbände, 5 mit 75 Unterverbänden, 52 683 Betrieben und 4 021 042 Arbeitern. Der bisherige Zuwachs des laufenden Jahres übertrifft den vom Vorjahre bereits um ein Vielfaches. Der Ausbreitung entsprechen die Fortschritte im inneren Ausbau der Vereinigung. Es bestehen zurzeit 11 bezirksliche Zusammenkünfte, 6 Austauschstellen sowie 4 eigene Landesstellen in Dresden, Weimar, München und Königsberg. Die Interessen der besetzten Gebiete, für die ein besonderer Arbeitgeberausschuß besteht, werden in der Geschäftsstelle der Vereinigung durch ein eigenes Gegendrat wahrgenommen. An größeren Verbänden sind der Vereinigung in der letzten Zeit beigetreten: Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller, Deutscher Brauerverband, Zentralverband Deutscher Kartonnagenfabrikanten, Bund der Deutschen Zementwaren- und Kunststeinindustrie, Leipzig, Vereinigung niedersächsischer Arbeitgeberverbände, Hirschberg i. Schl., Bayerischer Tonindustrieverband, München, Bahrtischer Steinindustrieverband, München, Mainfränkischer Verband, Gimmann a. M., Vereinigung der Arbeitgeberverbände des Rahn-Dillgebietes und Oberhessens, Gießen, Arbeitgeberverband für das Transport-, Handels- und Verkehrsgewerbe, Saarbrücken, und Vereinigung der Arbeitgeberverbände des Regierungsbereichs Aachen.

Der Zusammenschluß der Unternehmer vollzieht sich demnach in immer schnellerem Tempo, während die Arbeiterchaft nichts Besseres zu tun weiß, als sich auf das Gebot von außerhalb ihrer Organisation stehenden Personen hin gegenseitig aufschärfste zu bekämpfen und durch ihre Zerissenheit ihre Organisationen zu zerschlagen. Der Zertrümmerung der zweitstärksten Arbeiterpartei soll in der Praxis — trotz aller gegenteiligen Reden — die Zerschlagung der Gewerkschaften folgen, wofür die nachfolgende Abhandlung den Beweis liefert. Die einzige noch intakte Organisation der Arbeiterchaft soll danach dasselbe Schicksal erleiden, als die starke U. S. P. So wollen es die russischen Vorführer der deutschen Kommunisten und jeder Befehl, der von dieser Seite kommt, ist heilig und wird ausgeführt. Überall sieht man Sprengpulver legen in Gestalt kommunistischer Zellen, unbekümmert um den Erfolg dieser Mimikarbeit. Freundlos sehen die Unternehmer den letzten organisierten Halt der deutschen Arbeiterchaft zerbrechen, diemeil sie selbst ihren festen Zusammenschluß mit allen Mitteln fördern.

Wie zeigt sich denn das Bild heute? Das Bürgertum schließt sich zusammen; die Reichswehr fast vollständig in den Händen der Reaktion; die abgehaltene Offiziere, die

monarchistischen Desperados, die arbeitslosen Kriegsabenteurer, sie alle fest zusammengeschlossen in der Orgesch und anderen konterrevolutionären Organisationen. Die deutschen Kapitalisten aber ziehen langsam, jedoch mit unheimlicher Sicherheit das Netz zusammen, in dem sich die deutsche Arbeiterchaft infolge des verbrecherischen Bruderkampfes verstrickt hat. Den Kommunisten aber ist es immer noch nicht genug und anstatt in dieser schweren Zeit gemeinsam mit ihren Klassenossen gegen den anstürmenden kapitalistischen Gegner zu kämpfen legen sie überall in den Positionen der Arbeiterchaft Sprengpulver und freuen sich der aufliegenden Trümmer. Für jede Spaltung und Zersplitterung aber, die in unserem Lager erfolgt, ziehen die natürlichen Gegner der Arbeiterchaft neue Kompagnien gutgedrillter Kämpfer ins eigene Lager. Und so verändert sich das Kräfteverhältnis dauernd, von Tag zu Tag, zu unseren Ungunsten, so daß jeder, der dem Verband noch nicht ganz verloren hat, sich fragen muß: Wann wird es soweit sein, daß die Wagschale des Proletariats hochschnellt und der Gegner mit allen Kräften und auf der ganzen Linie angreift?

Kollegen! Kolleginnen! Wollt Ihr ruhig weiter zusehen, wie das Rand, das Eure Organisation als festes Gefüge um Euch schlingt, ständig und systematisch gelodert wird solange, bis der Zerfall da ist? Das könnt Ihr nicht wollen, denn das Ende ist heute schon erkennbar: Absolute Unterwerfung unter den Machtwillen des geschlossenen Unternehmertums. Wir brauchen in der jetzigen Zeit Einigkeit, festen geschlossenem Zusammenhalt und nichts anderes. Wer das nicht einseht und begreift, der wird es einsehen und begreifen, wenn es zur Umkehr zu spät ist. Die Arbeiterchaft hat jetzt ihre ganzen Kräfte zusammenzufassen, wenn sie in ihrer Existenz nicht um Jahrzehnte zurückgedrückt werden will. Deshalb kann kein Raum sein in unseren Gewerkschaften für den zersetzenden kommunistischen Spalt, von dem sich ein Teil nach Vernichtung seiner zerstörenden Tätigkeit wieder rückverwandeln wird in — die gelbe Sumpfpflanze, der er entsproß, Kollegen, Kolleginnen! Ihr seid es selbst, die zu bestimmen habt, Ihr selbst habt Euer Schicksal in der Hand. Wer vorwärts kommen und nicht schuflos bleiben will, hat mit zu sorgen für eine einzige und festgeschlossene Organisation!

Ist denn nicht heute schon bittere Not händiger Gast bei unserer Kollegenschaft, hervorgerufen durch unzureichende Entlohnung und durch Mangel an beruflicher Beschäftigung? Wer das nicht weiß, lese nach, wieviel Leid aus den Ziffern unserer Arbeitslosenstatistik in der vorliegenden Nummer spricht, wieviel hungrige Kinderaugen sie vor uns stellen, die um Brot, um Sättigung betteln! Und da soll es richtig sein, bewußt und mit Absicht noch größere Elend heraufzubeschwören, das als Folge einer Zertrümmerung unserer Gewerkschaften unaussprechlich sein muß, wenn nicht gar noch schlimmeres uns darin droht? Immermehr kann unsere Kollegenschaft das wollen, sie wird im Gegenteil bereit sein, auch unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen nach Mitteln Ausschau zu halten, um der großen durch die ausgebreitete Arbeitslosigkeit und das Verkümmern unter den vielen Tausenden

unserer Mitglieder entstandene Not in etwas begnügen zu können. Dem Wasserleud zu steuern ist einem einzelnen und verhältnismäßig kleinen Berufsverband nicht viele Möglichkeiten gegeben. Was er in erster Linie tun kann, ist, daß er beiträgt zur Vinderung der vorhandenen Notstände unter seinen eigenen Mitgliedern. Die Tatsache, daß unser Verbandsbeitrag in den nächsten Tagen zusammenberufen wird, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen, sollte zeigen, daß auch die Verbandsleitung sich der Notwendigkeit nicht verschließt, im Rahmen des durch die Verhältnisse gezogenen Rahmens das Los der Arbeitslosen und der Verkümmerten in unserem Gewerbe etwas zu erleichtern. Daß dies aber nicht möglich sein kann, ohne daß die Allgemeinheit unserer Mitglieder dabei einige Opfer bringt, wird ebenfalls jedem Mitgliede klar sein. Einer für alle und alle für einen. Dies Wort darf auch in unserem Verbande in der jetzigen Zeit nicht Schall und Rauch sein, es muß belebt werden vom Solidaritätswillen aller Mitglieder. Und deshalb darf unseren natürlichen Gegnern und Feinden nicht das Schauspiel geboten werden, daß die Arbeiterchaft fortfährt, sich gegenseitig zu zerfleischen und so die Schlagkraft des Verbandes zu lähmen. Einzig und jezt müssen wir zusammenstehen, der Wille des einzelnen hat sich unterzuordnen unter den Willen der Gesamtheit. Nicht Zertrümmerung jahrzehntelanger Arbeit, nicht Zertrümmerung der einzigen noch feststehenden Organisation, sondern enger, festerer Zusammenschluß aller ist die Forderung des Tages, die auf die kommenden bitteren Kämpfe mit den natürlichen Feinden der Arbeiterchaft hinweist.

Zertrümmerung der Gewerkschaften durch kommunistische Zellen.

Das einzige noch festgefügte Bollwerk gegen Reaktion und Kapitalismus, das der Arbeiterchaft in den Gewerkschaften bis jezt noch erhalten geblieben ist, soll nun systematisch zerstört werden durch kommunistische Spaltpläne. Getreu dem von Moskau ergangenen Befehlungen hat in unserem Verband der Berliner Bevollmächtigte Kaspar schon vor einigen Wochen mit der Zerlegungsbearbeitung begonnen. („Buchbinder-Zeitung“ 42, Seite 241.) Nachdem nun in Halle die U. S. P. D. sich gespalten hat, fällt für die abgesplitteteren Rostowiter jede ähere Spannung fort. Das „Volkblatt“ in Halle, das die Neukommunisten unlängst erobert haben, gibt folgende Weisung aus:

„Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Halle-Saalekreis (U. S. P. D.) verpflichtet ihre Mitglieder, in den Gewerkschaften für ein rares Bekenntnis zur Dritten Internationale von allen Vorstandsmitgliedern der einzelnen Gewerkschaften sowie der Kartellvertreter sofort Sorge zu tragen, diejenigen Gewerkschaftsfunktionäre, welche uns politisch bekämpfen, aber sofort zu veranlassen, ihre Posten niederzuliegen. Der kommende Entscheidungskampf erlaubt uns auch in den Gewerkschaften und im Kartell nicht, konterrevolutionären die Interessen der Arbeiterchaft auszuliefern. Zur Durchführung der sozialen Revolution braucht die Arbeiterchaft nur entscheidende Massenkämpfe und keine kleinen Bureauftraten. Die Mitglieder der Gewerk-

Die Arbeitslosigkeit in unserem Verbands im 3. Quartal 1920.

Schaften aber werden verpflichtet, in ihrer Gewerkschaft als tätige Träger der Dritten Internationale kommunistische Zellen zu bilden mit dem Ziele, die Gewerkschaften zu erobern nach den Thesen der Dritten Internationale.

Diesem gewissenlosen Treiben der von Moskau dirigierten Zellenbauer muß ein entschiedener Widerstand entgegen gesetzt werden. Darum sei auf der Duldung Euch nicht von radikalen Maul- und Pörsenheulen einspannen und als Werkzeuge benützen für Bestrebungen, die zum Schaden der Arbeiterchaft ausschlagen müssen. Halte Euch vor Augen, daß die Arbeitgeber den Gewerkschaften geschlossener denn je gegenüber stehen. Nicht weniger als 1310 Arbeitgeberverbände mit insgesamt 101.600 Mitgliedern, in denen 6 1/2 Millionen Arbeiter beschäftigt sind, stehen uns feistgefeigt entgegen. Wer angesichts dieser Tatsache die Gewerkschaften innerlich zerschellen und zerschellen will, handelt gegen die Interessen derselben und muß aufs nachdrücklichste mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden.

Table with columns: Gattung, Zahl der Mitglieder (männl., weibl., ges.), Zahl der Arbeitslosen (im ganzen Quartal, am letzten Sonntag), Zahl der Arbeitslosen-tage am Ort, Arbeitslosen-unterstützung wurde gezahlt (an Personen, für Tage, ges.), Jeder Arbeitslosen-fall dauerte Tage, auf je 100 Mitglieder kamen Fälle von Arbeitslosigkeit (im ganzen Quartal, am letzten Sonntag).

Arbeitslosenstatistik.

Ein Glanzbild wie im vorhergehenden Monat bietet uns die Arbeitslosenstatistik für den Monat September. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen und verlor Arbeitenden ist weiter auf 25,4 Proz. gegen 24 Proz. im August gestiegen, wenn auch die Zahl der Arbeitslosen anscheinend etwas geringer geworden ist. In Wirklichkeit lassen jedoch die geringeren Zahlen der Arbeitslosen mehr auf einen härteren Berufswechsel — besonders der Arbeiterinnen — schließen, wie dies aus mehrfachen Bemerkungen der berichtenden Zahlstellen hervorgeht. Auch ist die Mitgliederzahl bereits um rund 4000 gegen den Vormonat zurückgegangen. Die Arbeitslosigkeit betrug bei den männlichen Mitgliedern 8,1 Proz., bei den weiblichen 4,8 Proz. und war im Durchschnitt 6,9 Proz. Verfügarbeitern mußten außerdem von den Männlichen 17,1 Proz. von den Weiblichen 20,7 Proz., im Durchschnitt 19,1 Proz. der Beschäftigten.

Die Statistik selbst ist wiederum für diesen Monat fast vollständig. Nur 10 meistens unbedeutende Zahlstellen mit insgesamt 1026 Personen haben trotz mehrfacher dringender Mahnungen keine Berichtskarten eingesandt. Als besonders unverantwortlich nachlässig hierbei zeigen sich die Zahlstellen Weisenfels, Birnmasens, Kirchheimbolanden, Freiburg i. Br. und Ulm.

Ein Vergleich über den Umfang der Arbeitslosigkeit in den Vormonaten und in den gleichen Monaten der letzten drei Jahre ergibt folgendes Bild:

Table showing unemployment statistics by month from 1919 to 1920, with columns for month, number of unemployed, and percentage of total workforce.

Entsprechend dem hohen Stande der Arbeitslosen haben auch die Unterhaltungsätze mit 167.612 M. eine Höhe erreicht, die bisher nur von dem katastrophalen 4. Quartal übertriften worden sind. Doch ist die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosenfälle mit 33,0 Tagen bei den männlichen Mitgliedern gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen, wo sie 45,3 Tage betrug. Dagegen ist sie bei den weiblichen Mitgliedern gleich geblieben. Wie sich die Verhältnisse auf die einzelnen Gattungen verteilen, ergibt die folgende Tabelle.

Summary table for unemployment statistics by quarter and year, including columns for total unemployed, percentage, and average duration of unemployment.

* In den Zahlstellen, die nicht berichtet haben.

Weglich des Verkügarbeitens wurde diesmal vom Statistischen Reichsamt ein besonderer Fragebogen ausgeben, der seines Umfangs wegen mit Recht Unwissen erregt hat. In unzweideutiger Weise haben wir auch sofort dem Statistischen Reichsamt auf das Unmöglichkeit des Verlangens hingewiesen und eine Vereinfachung der Umfrage gefordert. Wenn trotzdem fast alle Funktionäre sich der Mühe eingehender Beantwortung dieser vielen Fragen unterzogen, so haben sie damit ein erfreuliches Zeugnis großer Gewissenhaftigkeit sich ausgestellt, wofür

wir ihnen an dieser Stelle besonders dankbar. Insgesamt werden von Kurzarbeit betroffen:

Table showing the number of people affected by short-term unemployment in different branches: Buchbindereien, Kartonnagen, Papierwaren.

Eine spezialisierte Zusammenstellung zeigt folgendes Bild: Es arbeiteten pro Woche:

Table showing working hours by branch (Buchbinderei, Kartonnagen, Papierwaren) and total, with columns for hours worked and number of workers.

Hieraus ergibt sich, daß die Mehrzahl der verkürzten Arbeitenden nur halbe Tage und weniger Beschäftigung haben. Und zwar sind alle drei Branchen hierbei verhältnismäßig gleich stark beteiligt. K.

Mehr Rechte den Mitgliedern!

Als im vergangenen Jahre die Delegiertenversammlungen beschlossen wurden, glaubte man damit eine Verbesserung unseres Versammlungssystems geschaffen zu haben. Diese Einrichtung, zurechtspendend durchgeführt, wäre wohl zu begrüßen, wenn nicht die zutage tretenden Mängel und anders bescherten. Die in den Versammlungen gefassten Beschlüsse entsprechen vielfach nicht den Wünschen der Mitglieder. Um diesem zu begegnen, wäre es Sache der Zahlstellenleitung, den Delegierten jeden Antrag rechtzeitig zu unterbreiten, um diesen damit Gelegenheit zu geben, in Verbandsversammlungen mit den Mitgliedern darüber zu beraten. Es wäre dann wohl unmöglich, daß Beschlüsse, wie der letzte, die Erhöhung der Beiträge betreffend, zustande kommen. Hiermit soll nicht der gute Zweck der Sache verkannt werden, sondern vielmehr gesagt sein, daß man auf anderem richtigem Wege eine Verbesserung herbeiführen kann. Der Beschluß bedingt, daß jedes männliche Mitglied 2 M. und jedes weibliche Mitglied 1 M., ganz unabhängig von der Höhe des Verdienstes, zahlt. Es wäre doch sicher richtiger, wenn man den Verdienst eines Akkordarbeiters auf das Maximum eines Lohnarbeiters reduziert und die dadurch frei werdende Arbeit einem Arbeitslosen zukommen ließe. Auf diese Art würde man den Verband von Arbeitslosen entlasten und zu gleicher Zeit damit die Kasse des Verbandes durch die Beiträge dieser eingestellten Arbeitslosen stärken. Mindestens wäre es doch richtig, Extrabeiträge nach der Höhe des Verdienstes zu stellen. G. T., Berlin.

Einert die Arbeitsnot.

Unter obiger Überschrift veröffentlicht Kollege E. S. Poissdam einen kleinen Artikel in letzter Nummer unseres Verbandsorgans. Er richtet einen Appell an die Mitglieder, ihre Solidarität und ihren Opfersinn zu bekunden und 1 M. Extrabeitrag pro Woche zu bezahlen zur Unterhaltung der Arbeitslosen. Er bedauert, daß unser Verband nicht eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung bei gleichzeitiger Beitragserhöhung durchgeführt habe. Lobend hebt er hervor, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Unterhaltung arbeitsloser Mitglieder zuerst von Berlin gekommen und praktisch bestätigt sei.

Volle Anerkennung den Berliner Mitgliedern, die gewillt sind, für ihre arbeitslosen Mitkollegen und -kolleginnen Opfer zu bringen. Aber, frage ich, wäre es nicht besser für alle unsere Arbeitslosen im ganzen Reich gewesen, wenn die 7 Berliner — 4 Beiratsmitglieder und 3 Verbandsvorstandsmitglieder — bei der namentlichen Abstimmung in der Beiratsitzung vom 9. Juni für eine Erhöhung der Beiträge und eine Erweiterung der Arbeitslosenunterstützung gestimmt hätten? („Buchbinder-Zig.“ Nr. 29, Seite 183.) Was man glaubte damals nicht für den Verband allgemein tun zu können, tat man einige Monate darauf für die Zahlstelle Berlin allein und hat nun die Genehmigung, als vorbildlich hingestellt zu werden! Zentrale und nicht lokale Regelung der Beiträge- und Unterhaltungsfrage muß die Aufgabe der Organisation sein und bleiben.

— Berlin.

Graphische Jugendarbeit.

Die Graphische Jugend hielt in Wittenberg ihre erste Konferenz der Zahlstellen Mittel-

bergs ihre erste Konferenz der Zahlstellen Mittel-

1. Die am 17. Oktober in Wittenberg tagende Konferenz der Graphischen Jugend erkennt grund-

2. Darüber hinaus haben die Gewerkschaften den Jugendlichen gegenüber eine Fülle von Auf-

3. Zu den gemeinsamen Aufgaben gehören: Jugendschutz, Lehrlingslöhne, Jugendheime, all-

4. Zur Durchführung dieser Aufgaben sind in allen Zahlstellen der graphischen Verbände Jugend-

5. Eine vom Graphischen Bund demnächst einzuberufende Reichskonferenz der Graphischen

6. Als wichtiges Anliegen erachtet die Konferenz eine einheitliche Jugendpresse. Sie verpflichtet die Delegierten, in ihren Organisationen

7. Die von der Konferenz provisorisch gewählte Reichszentrale wird beauftragt, den Organisations

Des weiteren haben sie dahin zu wirken, daß die Jugendlichen innerhalb der Verbände als voll-

M. Stephan, Berlin.

Berichte.

Aus i. Erg. Als ein unerbittlicher Herrschmann

die Strafe um 10 Pf. steigt bis zu 1 M. Natürlich

Hagen. Eine am 17. Oktober stattgefundene Branchenbesprechung der Kontobucharbeiter

Die Branchenbesprechung der organisierten Kontobucharbeiter

München. Eine am 21. Oktober abgehaltene Versammlung der in dem Münchener Buchdrucker-

Rundschau.

Der „Betriebsräte-Zeitung“ richtet an alle Leser die Mahnung, sich das Studium ihres Inhalts

„Die Betriebsräte-Zeitung“ stellt an alle Leser besondere Ansprüche. Nur wenn die Zeitung mit

Wo ein ernstes Volkes ist, wo ein hoher Idealismus für das große und schöne Ziel der proletarischen

Wie unbedingt erforderlich es ist, daß die Betriebsräte die zu ihrer Information, Aufklärung

Die Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1919. Wie das Reichsarbeitsministerium

Die Berichte enthalten ferner eine Fülle von interessanten Beobachtungen über Anfallsgesahren,

falls im Verlag Decker, Preis 140 M.). Forscher, die künftig eine Geschichte des Krieges schreiben wollen, sollten nicht nur das studieren, was an den Fronten vor sich ging, sondern auch diese Berichte mit Berücksichtigung. Aus all der ruhigen, streng sachlichen Berichterstattung steigt das Bild des schweren wirtschaftlichen Ringens auf, dem das deutsche Volk im Innern unterworfen war. Die ungeheuren Anstrengungen der Industrie, sich den Heeresbedürfnissen anzupassen, die wachsenden Schwierigkeiten durch die immer mehr einschürende Blodade, die fast übermenschlichen Arbeitsleistungen von Männern und Frauen — das alles ist in den Berichten dauernd und einwandfrei festgehalten.

Der Bahnhwäg der kapitalistischen Produktion. Uns fehlen Wohnungen. Jahrelang müssen unter den unwürdigsten Verhältnissen mehrere Familien zusammenhaufen, während auf der Sonnenseite des Lebens Eingeliehepaare mit ihrer Wobiedienung eine ganze Flucht von Zimmern bewohnen. Wir haben Arbeitskräfte, Wohnungen zu bauen, in reichster Fülle. Sie liegen brach und fallen der Erwerbslosenunterstützung zur Last. Es kann nicht gebaut werden — so wird uns gesagt — denn die Rohstoffe sind durch die gewaltigen Lohnverhöhungen so verteuert, daß am Bauen gar nicht gedacht werden kann. Es wird uns weiter gesagt, zu einer Gesundung der Verhältnisse können wir erst dann, wenn endlich die Arbeiter von weiteren Lohnforderungen absehen, wenn wir zu einem Lohn-abbau kommen.

Wer auch das sagt, lügt offensichtlich! Gerade in der Produktion der Rohstoffe hat die Warenknappheit einen Dividendenlegen auf die Kapitalistenklasse herabströmen lassen, der erst klar macht, welcher Faktor des Wirtschaftens so arg preissteigernd wirkt.

Dafür ein Beispiel, das dieser Tage in nackten Ziffern durch die Presse ging. Die Rheinisch-westfälischen Kohlwerke in Dornap — da auch der Raif so teuer ist, können wir nicht bauen — sagten in ihrem Geschäftsbericht, daß eine 50prozentige Einschränkung der Produktion, hervorgerufen durch Kohlemot und Bazarbeitermangel, zu verzeichnen ist. Sie klagen weiter darüber, daß es dringend erforderlich sei, daß endlich die Forderungen der Arbeiterschaft auf Lohnverhöhungen aufhören, da die Werke sonst nicht an dem Abbau der Verkaufspreise herangehen können.

Und das wagen Unternehmer zu schreiben, die in demselben Geschäftsbericht sehr erfreut feststellen, daß trotz der oben Schwierigkeiten es gelungen sei, eine angemessene Verzinsung des Aktienkapitals zu erzielen. Im vorigen Jahre betrug der Reingewinn bei den damals noch erheblich niedrigeren Wöhnen 1 521 949 M., in diesem Jahre 4 844 371 M. Im letzten Jahre wurden 7, diesmal 25 Proz. Dividende ausgeschüttet.

Das ist nur ein Beispiel. Müheles läßt es sich vervielfältigen aus der Ziegel-, Zement- und Holzindustrie, aus all den Produktionsgebieten der Rohstoffe, die für den Wohnungsbau in Frage kommen. Während man früher immer rief: Nur Arbeit kann uns retten! erhält jetzt aus allen Unternehmernschlechler der Ruf: Nur der Abbau der Löhne kann uns retten! In Wahrheit kann uns nur retten, wenn die Wirtschaft sich freimacht von dem Dividendenhunger der Kapitalisten, wenn durch die Produktionskontrolle der wucherische Gewinn ausgeschaltet wird.

Nicht Lohnabbau, sondern Produktion im Interesse der Allgemeinheit kann uns erlösen aus dem Bahnhwäg der kapitalistischen Profitwirtschaft. Nur sozialistische Produktion — zunächst bei der Herstellung der Rohstoffe — wird es wieder möglich machen, daß jeder ein Heim sein eigen nennt!

Achtung! Bibliothek der Berliner Zahlstelle!

Die Zeit des Wanderns, die Körper und Geist erfreicht, wird jetzt abgelöst durch Lesen von Büchern, soweit es die freie Zeit erlaubt. Die Bibliothek unserer Zahlstelle ist mit guten Büchern ausgestattet. Wir erwarten, daß die Kollegenschaft von dieser Gelegenheit, sich weiter zu bilden, sowie sich und ihrer Familie eine gute Unterhaltung zu bieten, recht regen Gebrauch machen werde. Die Bibliothek befindet sich im Bibliotheksraum unseres Verbandes, Saal 11 des Gewerkschaftsbaues, Eingang unter der Normaluhr auf dem Hofe, sie ist geöffnet Dienstags, Mittwochs und Freitags von 5 bis 7 Uhr abends.

Die Bibliothekskommission und die Ortsverwaltung bittet die Kollegenschaft, der Bibliothek gute gesunde Bücher zu überweisen. Es werden auch Einzelbände und kleine Bibliotheken von uns für die Bibliothek auf gekauft. Wir eruchen die Kollegenschaft, uns Angaben über evtl. Verkauf zu machen.

Des weiteren ersucht die Ortsverwaltung und

Bibliothekskommission, uns Namen von Bücherfreunden und tüchtigen Verbandskollegen bekanntzugeben, die genehmen sind, als Bibliothekar in der Bibliothekskommission an den Abendstunden der genannten drei Wochentage zu wirken. Wir benötigen zwei bis drei Bibliothekare und bitten die Kollegen und Kollegen, sich freiwillig hierfür zur Verfügung zu stellen.

Die Ortsverwaltung der Zahlstelle Berlin.
J. A.: Peter Kaspar.

Abrechnungen

von 3. Quartal sind weiter bis zum 28. Oktober bei der Verbandskasse eingegangen von Berlin 155 500,— M., Frankfurt a. O. 2800,— M., Köln 306,66 M., Kottbus 2485,50 M., Kattowow 5000,— M., Danzig 2000,— M., Königsberg —, Markt, Tiffit 800,— M., Gau 6 2500,— M., Magdeburg 5547,05 M., Flensburg 886,38 M., Lübed 1967,90 M., Gau 8 5000,— M., Hannover 27 817,20 M., Minden i. B. 808,— M., Bantrieb i. S. 1711,66 M., Eisenach 400,— M., Halle a. S. 9000,— M., Nordhausen —, M., Rudolstadt 200,— M., Rulbia —, M., Schletz 30,20 M., Schmalkalden 534,45 M., Zeitz 1076,70 M., Gau 10 1312,— M., Warmen-Eberfeld 22 200,— M., Düsseldorf 5000,— M., Gummersbach-Ründeroth 2600,— M., Hagen i. B. 1003,75 M., Köln 2119,— M., Rülheim-Bühl 400,— M., Rülmer 437,40 M., Rülmer 1000,— M., Wierfen 1652,15 M., Grünstadt 1400,— M., Weiskat a. d. S. 688,08 M., Annaberg-Buchholz 10 000 M., Aue i. Erzgebirge 2000,— M., Dresden 40 000 M., Garmisch 883,55 M., Markt, Raschau —, M., Freiburg i. B. 2200,— M., Markt, Karlsruhe 8500,— M., Gau 17 1000,— M., München 20 000 M. J. r. Lender.

Literarisches.

Der Volksverband der Bücherfreunde hat jetzt als vierten Band erscheinen lassen: Im Hörtal: fünf für den Volksverband verfasste Vorträge von Dr. Bischof (Frauen neben deutschen Dichtern), Dr. Reubeder (Volk und Recht), Dr. Friedrich v. Krüger (Die Seele des Kindes), Dr. Konrad Fiegler (Weber das Leben) und Dr. Eckart Schmidt (Atmung und Ernährung in der belebten Natur). Außerhalb der Jahresreihe macht der Volksverband ein Auswahlangebot, das sechs verschiedene Bände zu möglichem Preise umfaßt. Nähere Auskunft erteilt der Wegweiser-Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 50, Rankestr. 34.

Wertführer

für Gesang- und Gebetsbuchfabrik, der selbstständig disponieren und in Vohn- und Aufträgen erfahren ist, gesucht.
J. Thum, Gebetsbuchverlag, Revelacr.

Moleskin

starkes Gewebe, dauernd größere Mengen zur Filtration gesucht.
Chemisch. Fabrik Zimmermann Porchdorf, Sächtliche Schweiz.

Steindruckfarben

(abgeriebene), Gummiarab., Bronze, Svanobd usw. taugt, auch K. Posten.
C. S. Wintler, Berlin, Reichenerger Straße 120.
Schneidleifen, weisbuchten, empf. J. Gabel, Giberfeld, Gesundheitsstr. 74.

Wer den Aufenthalt der Kartonnagenarbeiterin

Wally Parfisch,

geboren den 9. April 1898 in Dresden, kennt, wird gebeten, deren Adresse umgehend nach dem Bureau der Zahlstelle Dresden, Kaulbachstr. 16 L, zu senden.

Revolutions-Feier der Zahlstelle Berlin

Freitag, den 12. November 1920, abends 7 1/2 Uhr im Deutschen Hof, Ludauer Straße, gr. Konzertsaal

Mitwirkende:
Das Beethoven-Orchester: Männerchor „Solidarität“ (M. d. D. A. S. B.); Rezitation: P. Conrady (vom Deutschen Theater); Violine solo: Konzertmeister Nestle; Cello solo: Konzertmeister Hutschenreuter; Ansprache: Peter Kaspar; : : : Künstlerische Leitung: Emil Tillo

Eintritt inklusive Steuer 3,— Mark. Einlaß 6 1/2 Uhr. Während des Konzerts bleiben die Saaltüren geschlossen

Gebrauchte, gut erhaltene Broschüren - Hestmaschine

mit selbsttätiger Klammerbildung, die bis zu 12 mm Dike heftet, sofort zu kaufen gesucht.
Best. Angebote unter W. C. 6296 an Rudolf Mosse, Breslau.

Kartonnagen - Fabrikation

Fabrik mit großem Kartonbedarf sucht Einrichtung zur Fabrikation zu kaufen oder bestehende Fabrikation zu übernehmen.
Geignete Angebote u. D. 4517 an Aia, Gausenstein & Vogler, Chemnitz, erbeten.

Philipp Mühsam
Berlin SW. 68

Tafelleime
für die
Buchbinder-Industrie